Sammlung am 1. August 1929 zugunsten der "Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und Ihre Familien"

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **2 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, 15. Juli 1929. II. Jahrgang Nr. 7

Redaktion u. Verlag:
Fourier WEILENMANN PAUL
Zürcherstrasse 21, Höngg

Jährlicher Abonnementspreis:
5 Fr. für Nichtmitglieder des Verbandes.
Herausgabe Mitte des Monats.

Druck u. Expedition:
GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Höngg
Sonneggstr.36, Tel.H.96.37

Kameraden zu Stadt und Land!

Sammlung am 1. August 1929

zugunsten der

„Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien"

DIESE SPENDE wurde im Jahre 1918 auf Befehl der Armeeleitung durchgeführt, um dem Fürsorgedienst der Armee und allen Einrichtungen, welche ihn unterstützen, die nötigen Mittel zu verschaffen. Der Ertrag war ein sehr erfreulicher und zeigte, daß sich das Schweizervolk der Armee gegenüber dankbar erwies. Im Jahre 1919 wurde durch den Chef des Generalstabes der Armee, Herrn Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg, die heutige Stiftung der „Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien„ ins Leben gerufen. Es soll mit der diesjährigen Sammlung ermöglicht werden, den Stiftungsfond dermaßen zu äuffnen, daß inskünftig die laufenden Ausgaben aus den Zinsen bestritten werden können.

Diese patriotische und soziale Unternehmung verdient die Unterstützung in größtem Masse und von allen Kreisen. Da es diesmal für das Wohl unserer Soldaten und notleidende Soldaten-Familien gilt, so gedenket am 1. August, dem Gedenktag der Gründung der Eidgenossenschaft solcher notleidenden Mitbürger und habt eine gütige Hand für diese Menschen.

Kameraden, helft mit Eifer mit an diesem edlen Werk, Ihr könnt des warmen Dankes unserer Wehrmänner versichert sein.

Mit kameradschaftlichem Händedruck

Die Redaktion.

Einige Betrachtungen über die fehlende Vorgesetzten-Autorität des schweizerischen Unteroffiziers

unter spezieller Berücksichtigung des Fouriers.

Von einem alten Artillerie-Fourier.

Es dürfte bekannt sein, dass unsere Armee z. Zt. die grösste Mühe hat, die nötigen Unteroffiziere auszuziehen, da sich fähige Soldaten mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln dagegen sträuben, die vorgeschriebenen Unterrichtskurse mitzumachen.

Man glaubt nun, den Grund in der Bekleidung des U. Off. suchen zu müssen und verziert ihm den Kragen mit einer Goldtresse, lässt ihn womöglich noch eine elegantere Mütze aufsetzen und hofft dann, dass nun jeder fähige Soldat gerne Unteroffizier werden will. Die Abneigung gegen den Unteroffiziersgrad liegt nicht in der Pfauenfeder, wenn man so sagen darf, die Gründe sitzen tiefer und ich will versuchen, einige davon hervorzuheben, wobei ich die Stellung des Fouriers besonders im Auge behalte.

Es ist Ihnen gewiss schon aufgefallen, dass auch der bejahrte und höhere Unteroffizier jedem jungen Leutnant den militärischen Gruss erweist. Haben Sie anderseits nicht auch schon bemerkt, dass die Mehrzahl der Soldaten sich nicht die Mühe nimmt, den höhern U. Off. militärisch zu grüssen? Wenn sich vielleicht der Feldweibel oder der Adjutant Unteroffizier bei den eigenen Soldaten noch den Gruss und eine halbwegs anständige Achtungsstellung erzwingen kann, so hapert es hier beim Fourier schon bedeutend und Wachtmeister und Korporal kommen überhaupt nicht mehr in Frage. Wie kann man nun dieser mangelnden Vorgesetzten-Autorität begegnen? Ich führe einige Mittel und Wege an und Sie werden erkennen, dass diese Hand in Hand gehen mit der Wiederbelebung des Zudranges zu den U. Off.-Graden.